
Förderung sprachlicher Fähigkeiten in Kindergarten und Kinderkrippe

Das Potenzial in Grazer Kinderbetreuungseinrichtungen

Christina Leitinger, BSc, Lisa Maria Zauchner, BSc,
Nina Fuisz-Szammer, MSc

FH JOANNEUM, Institut Logopädie, Eggenberger Allee 13, 8020 Graz, AUSTRIA

KURZFASSUNG/ABSTRACT:

Als enge Bezugspersonen tragen KindergartenpädagogInnen wesentlich zum Spracherwerb von Kindern bei. Dazu ist einerseits fundiertes Fachwissen über die kindliche Sprachentwicklung notwendig und andererseits auch die Anwendung einer sprachförderlichen Grundhaltung im Alltag. Die Haltungen, das Wissen und das Können der PädagogInnen sind maßgeblich dafür ausschlaggebend, in welchem Ausmaß Kinder ihre Sprachpotenziale entfalten können.

Hauptziele dieser Bachelorarbeit waren es, das aktuelle Wissen hinsichtlich der kindlichen Sprachentwicklung und sprachförderlicher Grundhaltung von Grazer KindergartenpädagogInnen darzustellen und die Häufigkeit und Qualität der Anwendung von sprachförderlicher Grundhaltung im Kindergarten-Alltag zu beobachten.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der PädagogInnen über wenig Fachwissen im Bereich der kindlichen Sprachentwicklung verfügt. Nur wenige weisen gute Kenntnisse diesbezüglich auf. Zur Sprachförderung im Kindergarten und in der Kinderkrippe setzt ein Großteil sprachförderliche Mechanismen ein, häufig aber ohne explizites Wissen über diese Mechanismen. Spezielle Sprachförderkonzepte finden im Kindergartenalltag keine Anwendung.

1 THEORETISCHER HINTERGRUND

Die Ausbildung von sprachlichen Fähigkeiten stellt die Grundlage aller Bildungsprozesse dar, daher steht die Stärkung dieser Basiskompetenzen im Zentrum der ersten Bildungsjahre. Als enge Bezugspersonen tragen KindergartenpädagogInnen wesentlich zum Spracherwerb der Kinder bei. Dazu ist einerseits fundiertes Fachwissen über die kindliche Sprachentwicklung notwendig und andererseits auch die Anwendung einer sprachförderlichen Grundhaltung im Alltag. Die Haltungen, das Wissen und das Können der Pädagoginnen sind maßgeblich dafür ausschlaggebend in welchem Ausmaß Kinder ihre Sprachpotenziale entfalten können.

2 FRAGESTELLUNGEN

- (1) Wie ist der Wissenstand der PädagogInnen im Bereich der kindlichen Sprachentwicklung und der Sprachförderung?
- (2) Wie ist der Wissenstand der PädagogInnen im Bereich der sprachförderlichen Grundhaltung und wird diese umgesetzt?
- (3) Fühlen sich PädagogInnen in den Bereichen kindlicher Spracherwerb und Sprachförderung durch die Grundausbildung ausreichend ausgebildet?
- (4) Werden Fortbildungsmöglichkeiten bezüglich der kindlichen Sprachentwicklung von PädagogInnen in Anspruch genommen?
- (5) Wenden PädagogInnen spezielle Konzepte zur Sprachförderung im Arbeitsalltag an?

3 METHODE

Die Datenerhebung für diese Studie bestand aus zwei Teilen. Mittels eines Interviewleitfadens wurden die PädagogInnen zu den folgenden Themenschwerpunkten befragt: Inhalte und Umfang der Ausbildung, Begrifflichkeiten und Erfahrungen mit Sprachförderung und Sprachtherapie, Teilnahme und Bekanntheitsgrad von Fortbildungen zum Thema Sprachentwicklung und Sprachförderung, sowie explizites Wissen über Stufen der Sprachentwicklung.

Im Anschluss an das Interview wurden die Pädagoginnen im Rahmen des Kindergartenalltags von den Untersucherinnen begleitet, anhand eines Beobachtungsleitfadens wurden kommunikative und linguistische Aspekte des Sprachverhaltens der Pädagoginnen sowie deren Rückmeldungen auf kommunikative Äußerungen des Kindes protokolliert.

Insgesamt nahmen 40 PädagogInnen teil, von denen 34 in Kindergärten und 6 in Kinderkrippen im Raum Graz tätig sind.

4 ERGEBNISSE

Die Mehrheit der PädagogInnen verfügt über wenig Fachwissen im Bereich der kindlichen Sprachentwicklung, nur wenige zeigen gute Kenntnisse. Die Antworten hinsichtlich Sprachförderung sind weitreichend, spezifische Techniken einer sprachförderlichen Grundhaltung sind den PädagogInnen nur teilweise vertraut. Ein Großteil setzt Elemente von sprachförderlichen Aspekten im Alltag ein, ohne sich darüber bewusst zu sein. Die meisten fühlen sich schulisch nicht ausreichend ausgebildet. An Fortbildungen zum Thema Kindersprache haben bereits viele PädagogInnen teilgenommen, diese sind jedoch wenig spezifisch. Keine der TeilnehmerInnen wendet ein spezielles Sprachförderkonzept an.

LITERATURVERWEISE

- [1] Fried, L. & Briedigkeit, E. (2008). Sprachförderkompetenz. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG.
- [2] Reichert-Garschhammer, E. (2013). Sprachliche Bildung im Kontext von Partizipation, Ko-Konstruktion und Inklusion. In C. Kieferle, E. Reichert-Garschhammer & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Sprachliche Bildung von Anfang an. (S. 34-50). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co KG.
- [3] Spreen-Rauscher, M. (2005). Schritte in den Dialog. Logos Interdisziplinär, 13 (2), 100-104.